

Ärger mit dem Mietauto

Wenn lange nach der Rückgabe noch Rechnungen ins Haus flattern

WERNER GRUNDELEHNER

Hat man das Mietauto zurückgegeben, ist die Akte geschlossen, könnte man meinen. Manchmal ist dem nicht so, und mit Verspätung trudelt noch eine Rechnung von der Autovermietung ein. Die Vermieterin ist ermächtigt und berechtigt, die Verbindlichkeiten des Mieters aus dem Mietvertrag und im Zusammenhang mit dem Mietvertrag (Kosten für Abschleppen, Kraftstoff, Reparaturen usw. sowie Bussgelder oder Strafen und Administrationsgebühren) nachträglich unter Verwendung der für die Deckung der Mietkosten zur Verfügung gestellten Zahlungsmittel zu berichtigen. Die Endrechnung gelte als genehmigt, sofern der Mieter diese nicht innerhalb von 30 Tagen schriftlich beanstandet, steht beispielsweise in den allgemeinen Geschäftsbedingungen eines Anbieters. Die Klassiker dürften dabei die Belastungen für Schäden sein, die angeblich durch den Mieter verursacht wurden. Oft wird der Wagen nicht vollgetankt abgegeben, was die Vermieterfirmen aber verlangen, und manchmal kommen auch Bussen, die im Ausland nicht bezahlt wurden, verspätet beim Verursacher an.

Zeit nehmen und fotografieren

Um nicht für Schäden geradzustehen, die man nicht verursacht hat, hilft nur eins: sich Zeit nehmen und das bereits bei der Anmietung. Schon bei der Übernahme gilt es, das Mietobjekt genau anzuschauen und bestehende Schäden und Kratzer zu dokumentieren, das heisst, diese im Vertrag bestätigen zu lassen. Eine gute Idee ist es, die Mängel mit dem Handy zu fotografieren. Genauso entscheidend ist es, bei der Rückgabe an Ort und Stelle darauf zu bestehen, dass ein Mitarbeiter das Auto kurz inspiziert. «Dabei ist es wichtig ein Rückgabeprotokoll zu erhalten», sagt Martin Helg, Sprecher von Europcar. Manchmal muss der Kunde insistieren, doch der Aufwand lohnt sich.

Nur ist das nicht immer möglich, oft kommt man in der Nacht am Zielort oder auf dem Flughafen an und lässt das Fahrzeug einfach stehen. In diesem Fall habe es sich bewährt, wenn man das Auto von allen Seiten fotografierte und die Tankanzeige ebenso, sagt Sara Stalder vom Schweizer Konsumentenschutz. Das ist mit den modernen hochauflösenden Handys ein ziemlich gutes Beweismittel. Apropos Versicherungen: Sara Stalder weist darauf hin, dass bei der



Mit der Abgabe des Autoschlüssels ist der Mietvertrag noch nicht beendet. P. FALLON / BLO

Übergabe des Autos die Vermieter gerne noch versuchen, zusätzliche oder zwingende Versicherungen zu verkaufen. Da sollte der Konsument auf der Hut sein, ob das wirklich gilt. Dabei sollte er sich den Rat von Martin Helg zu Herzen nehmen: Der Mieter überlegt sich am besten bereits bei der Reservation gut, welche Dienstleistungen benötigt und anschliessend gebucht werden.

Eine gute Idee, wenn auch die Kosten etwas höher sind, ist es, eine Vollkaskoversicherung abzuschliessen, so dass die Frage, wer die Schäden bezahlt, gar nicht aufkommt. Eine solche Versicherung kommt jedoch nicht für den nicht aufgefüllten Benzintank und Bussen auf.

Doch wie immer im Leben gibt es noch viele andere Dinge, die schiefgehen können. Leser M. S. erhielt einige Wochen nach seiner Reise mit einem Mietauto im Ausland eine Belastung auf sein Online-Banking-Konto. Auf den Betrag konnte er sich keinen Reim machen. Er hatte das Auto bei der Airline zusammen mit dem Flugticket gebucht. Der engagierte Mietauto-Broker vermittelte ein Auto bei einem lokalen Vermieter. Nach langem Überlegen kam M. S. darauf, dass der Betrag dem von der Airline versprochenen Rabatt entsprach.

Wer zahlt Hotelübernachtung?

Oder was passiert, wenn auf der Fahrt in den Süden das Auto streikt und man ein Hotel für die ganze Familie bucht? Der Vermieter kümmert sich um die Reparatur, aber wer zahlt die Übernachtungs-

kosten? Das gemietete Wohnmobil von Familie H. hatte mitten in der Camargue einen Motorschaden. Das defekte Auto wurde abgeschleppt, und nach einigen Stunden war auch das Ersatzauto organisiert, das jedoch kein Wohnmobil war. Dies geschah zu Beginn der Ferien, und Familie H. wollte nicht vorzeitig zurückreisen und setzte die Reise fort. Wer die nun notwendigen Hotelrechnungen übernehmen würde, war zu diesem Zeitpunkt aber nicht klar. Das «fahrende Hotel» war ja ausgefallen.

Neben den Versicherungen, die man mit dem Automietvertrag abgeschlossen hat, verfügen die meisten Schweizer noch über zahlreiche weitere Versicherungen, wie Rechtsschutz, Reiseversicherung, und wenn man mit der Kreditkarte zahlt, sind auch dort oft verschiedene Leistungen versichert. Sara Stalder weist darauf hin, dass man immer bei der Vermietergesellschaft seinen Anspruch auf Entschädigung oder die Verweigerung von nachträglichen Zahlungen geltend machen soll. Dies aus zwei Gründen: Erstens seien die Autovermieter meist kulant, und zweitens sei dies oft eine Bedingung dafür, dass man die Forderung, falls sie nicht erfüllt werde, an die eigene Versicherung weiterreichen könne.

Natürlich gibt es auch die Möglichkeit, zivilrechtlich gegen eine vermeintlich ungerechtfertigte Forderung vorzugehen. Dies sei aber gerade im Ausland sehr aufwendig und sehr teuer, sagt Stalder. Da ist es manchmal besser, die 100 € gerade sein zu lassen und in den sauren Apfel zu beissen.

STANDPUNKT VON MICHAEL REUSS

Das ist ein Markt für gewitzte «Stockpicker»

Anleger sollten auf den technologischen Wandel setzen

Christof Leisinger - An der Wall Street gilt wieder das Motto «the sky is the limit» - die Aktienkurse scheinen beinahe unendlich steigen zu können. «Bis zu einem gewissen Grad ist das berechtigt», sagt Michael Reuss. Der Mitbegründer und Geschäftsführer der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung Huber, Reuss & Kollegen in München verweist darauf, dass die amerikanische Wirtschaft derzeit brumme. Einerseits sei das auf die enormen Innovationen im Technologie-sektor zurückzuführen und sei der Grund dafür, dass sich die Notierungen an der Nasdaq auf Höchstständen befänden. Andererseits wachse die Wirtschaft aufgrund der Steuerreform derzeit generell gut. «Friede, Freude, Eierkuchen führt zu steigenden Kursen», und das könne noch eine ganze Weile so gehen. Wie bei der Reise nach Jerusalem sei das Spiel erst zu Ende, wenn schliesslich kein freier Stuhl mehr übrig sei.

Abgesehen davon rechnet Reuss damit, dass es jederzeit zu einer grösseren Korrektur kommen könne - selbst im gut laufenden Technologiebereich. Schliesslich seien am Rande verschiedene Gefahren für die positive Entwicklung auszumachen. Äusserungen wie «Die Europäer sind fast genauso schlumm wie die Chinesen, nur kleiner» zeigten, dass der vom amerikanischen Präsidenten Donald Trump ausgehende Handelskonflikt unkalkulierbar sei und stärker eskalieren könnte, als man heute glaube. Ausserherum braue sich mit Blick auf die Entwicklung der Rahmendaten ein gefährlicher Cocktail zusammen, was zu einer gewissen Vorsicht mahnen sollte. «Man darf sich nicht allein von der Kursentwicklung blenden lassen», so der Fachmann. Er blickt mit einer gewissen Skepsis nach China, auf zunehmende Tendenzen zu Protektionismus und Nationalismus, auf die Schuldenkrise in vielen Schwellenländern und nicht zuletzt auch auf die restriktiver werdende Geldpolitik der amerikanischen Zentralbank. Selbst die Europäische Zentralbank gerate langsam unter Druck, restriktiver zu werden - und als übergeordnete Themen seien da noch das unkalkulierbare Verhalten der italienischen Regierung, der Brexit und das absehbare Auslaufen der Steuereffekte in den USA.

Insgesamt werde der Aufschwung derzeit noch getragen von den guten wirtschaftlichen Entwicklungen, den tiefen Zinsen und vom technologischen Fort-

schrift. Aber es könne jederzeit Sand ins Getriebe geraten. Aus diesem Grund müsse man «als Anleger auf Sicht fahren», seine Cash-Positionen erhöhen und «ein paar Chips vom Tisch» nehmen, erläutert Reuss seine Strategie weiter. Der Hintergedanke sei immer, nach den in den kommenden Monaten wahrscheinlich auftretenden Kursrückschlägen wieder einzusteigen. Denn «die Zinsen werden auf absehbare Zeit nicht stark steigen, weil die weltweite Verschuldung das nicht erlaubt». Aus diesem Grund führe weiter kein Weg an gewissen Aktienquoten, also Papieren qualitativ hochwertiger Unternehmen, vorbei.

Bedenken, gerade auch die Amerikaner lebten mit enormen Budgetdefiziten und deutlich steigenden Staatsschulden über ihren Verhältnissen, begegnet er mit dem Argument, man könne nicht wissen, wie lange das noch gut gehe -



Michael Reuss Mitbegründer und Geschäftsführer des Vermögensverwalters Huber, Reuss & Kollegen

und das sei eben so lange, wie die Bürger das Vertrauen nicht verlieren. Selbst dann stelle sich die Frage, was man am Ende haben wolle: die Zahlungsverprechen eines überschuldeten Staates oder Aktien von qualitativ vernünftigen Unternehmen? Damit meint Reuss nicht die klassischen Industriefirmen, die mit Aktienrückkaufprogrammen die Verschuldung hochgetrieben, die Aktienmenge verringert und die Gewinnentwicklung «manipuliert» hätten, sondern Unternehmen mit strukturellem Wachstum und solche, die von technologischen Innovationsschüben profitierten. «Ich bin überzeugt davon, dass wir in den nächsten zehn Jahren Veränderungen sehen werden wie in den vergangenen fünfzig Jahren nicht mehr», so Reuss. Diese liessen Platz für Wachstum und Gewinnsteigerungen. Es gelte aber, zwischen Gewinnern und Verlierern zu unterscheiden. Die nächsten Jahre seien am Aktienmarkt gut für «Stockpicker», der Trend zu Indexanlagen dagegen werde ermüthend enden, befürchtet er.

VETF ['e:'te:'ɛf]

1. Ein börsengehandelter Investmentfonds.
2. Eine meist kosteneffiziente Lösung für unterschiedliche Anlagestrategien.
3. Ein Vanguard Produkt für aktive und passive Anlagestrategien.

Der Wert von Anlagen und die daraus resultierenden Erträge können steigen oder fallen, und Investoren können Verluste auf ihre Investitionen erleiden.

institutional.vanguard.ch/defininginvestment

044 220 13 00

Vanguard: Anlegen neu definiert



Vanguard®